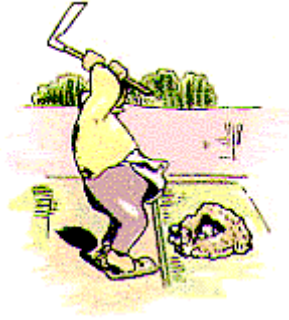


Wilhelm Busch

Der Maulwurf



In seinem Garten freudevoll
Geht hier ein Gärtner namens Knoll.



Aha! Schon hebt sich was im Beet,
Und Knoll erhebt sein Jagdgerät.



Doch seine Freudigkeit vergeht,
Ein Maulwurf wühlt im Pflanzenbeet.



Schwupp! Da - und Knoll verfehlt das Ziel.
Die Hacke trennt sich von dem Stiel.



Schnell eilt er fort und holt die Hacke,
Daß er den schwarzen Wühler packe.



Das Instrument ist schnell geheilt;
Ein Nagel wird hineingekeilt.



Jetzt ist vor allem an der Zeit
Die listige Verschwiegenheit.



Und wieder steht er ernst und krumm
Und schaut nach keiner Seite um.



Er schwingt die Hacke voller Hast -
Radatsch! - O schöner Birnenast!



Klabumm! - So krieg die Schwerenot! -
Der Nachbar schießt die Spatzen tot.

Die Hacke ärgert ihn doch sehr,
Drum holt er jetzt den Spaten her.



Doch immerhin und einerlei!
Ein Flintenschuß ist schnell vorbei.

Nun, Alter, sei gescheit und weise
Und mache leise, leise, leise!



Schon wieder wühlt das Ungetier.
Wart! denkt sich Knoll. Jetzt kommen wir.

Schnarräng! - Da tönt ihm in das Ohr
Ein Bettelmusikantenchor.

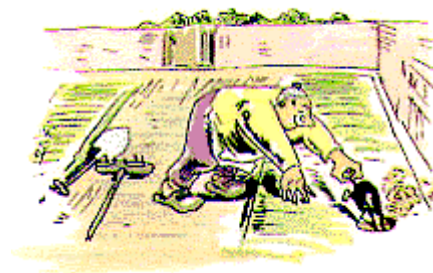


Musik wird oft nicht schön gefunden,
Weil sie stets mit Geräusch verbunden.



Und Knoll zieht für den Augenblick
Sich schmerzlich in sich selbst zurück.

Kaum ist's vorbei mit dem Trara,
So ist der Wühler wieder da.



Schon hat der Maulwurf sich derweil
Ein Loch gescharrt in Angst und Eil.



Schnupp! dringt die Schaufel wie der Blitz
Dem Maulwurf unter seinen Sitz.



Doch Knoll, der sich emporgerafft,
Beraubt ihn seiner Lebenskraft.



Und mit Hurra in einem Bogen
Wird er herauf ans Licht gezogen.



Da liegt der schwarze Bösewicht
Und wühlte gern und kann doch nicht;
Denn hinderlich, wie überall,
Ist hier der eigne Todesfall.



Aujau! Man setzt sich in den Rechen
Voll spitzer Stacheln, welche stechen.

